

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Zeitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelandet der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tag Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgaßen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großpörsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 72

Sonnabend, den 24. März 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die im vorigen Monat stattgefundenen Aufführungen der Sächsischen Landesbühne haben die städtischen Kollegien beschlossen, zu veruchen, ob solche Vorstellungen auch fernerhin für Pulsnitz ohne große Zuschüsse möglich sind. Es wird deshalb unser Ratsbote mit Einzelanmeldungen bei der Einwohnerschaft in den nächsten Tagen vorsprechen. Ebenfalls werden aber auch in unserer Stadtkasse, in der Ratskassa (Rathaus, 1 Treppe) und beim Vorstehenden des städtischen Verkehrsamtes, Herrn Stadtrat Beyer, zur Einzelanmeldung ausliegen. Die Preise für Anrechtsscheine sind für nummeriertes Parkett je Vorstellung 2.00 RM, für 1. Parkett 1.25 RM, für 2. Parkett 0.75 RM. Bei diesen Preisen ist aber zu beachten, daß wenigstens 8 bis 12, mindestens aber 8 Anrechtsscheine gezeichnet werden. Die Eintrittspreise außer Anrecht werden später erheblich höher, fast das Doppelte betragen. Bei Einzeichnung in die Listen wird gebeten, ein Drittel des betreffenden Betrages anzuzahlen, der Rest wird dann in 2 bis 3 Raten durch unseren Ratsboten eingeholt werden. Vom Erlöse dieser Einzeichnungen wird es abhängen, ob es möglich sein wird, der Einwohnerschaft der Stadt Pulsnitz und Umgebung auch fernerhin derartig künstlerisch hochstehende Theateraufführungen bieten zu können.

Pulsnitz, den 19 März 1928.

Der Stadtrat.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 29. März 1928, vormittags 9 Uhr, Gasthaus „Ratskeller“ in Königsbrück sollen meistbietend versteigert werden:

2815 kl und fl. Stämme von 10/34 cm mit 653,85 fm, 3548 kl. und fl. Röhre von 7/40 cm mit 307,48 fm, 100 erl. birk. und eich. Röhre von 12/42 cm mit 14,00 fm, 182 fl. und kl. Verbstangen von 8/14 cm, 16 rm erl. Nussknäppel, 2 m lang,

aufbereitet Kahlschläge Abt. 3, 5, 21, 149, 161, 164 und 165, Durchforstungen Abt. 73, 115, 135 und 144; anschließend

zirka 600 rm kl. und fl. Brennholz, Brennknäppel, Jacken und Aeste, zirka 1000 rm kl. Astresten,

aufbereitet Kahlschläge zwischen Ditterschlag-Schwepnitz und Abt. 21, Durchforstungen Abt. 73, 84, 95, 97, 133, 137 und 138.

Seeresor-Streiveramt Tr.-Abt.-Pl. Königsbrück.

Verbandsberufsschule Pulsnitz

Die Entlassungsfester der Verbands-Berufsschule Pulsnitz findet Sonntag, 25. März, erst mittags 1 Uhr statt; anschließend daran die Eröffnung der Ausstellung.

Das Lehrerkollegium

Röber.

Das Wichtigste

Der aus Rußland ausgewiesene Oberingenieur Goldstein hat dem Auswärtigen Amt in Berlin Bericht erstattet. Der Reichstag wird am 31. März aufgelöst. Der in dem Befehlsbefehl des Eisenbahnenamtes verwickelte Oberbauarbeiter Schulze ist vom Amte suspendiert worden. Der schwedische Dampfer Citos ist in der Nähe von Gibraltar gesunken. Der größte Teil der Besatzung konnte sich retten. Der Kapitän und ein Matrose ertranken beim Umklappen eines Rettungsbootes. Die Unteroffizier Dgford hat dem König Aman Allah die Würde eines Ehrendoktors der Rechte verliehen.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Die Zensur

Das Wort „Zensur“ hat aus der eigenen Jugend einen nicht für jeden erfreulichen Beigeschmack. Wochenlang vor der Verzeigung schleicht dieses Wort, auch wenn es nicht ausgesprochen wird, wie ein graues Gespenst zwischen Eltern und Kindern einher. Denn der werdende Mensch ist zwiegespalten: in Mensch und Erziehungsobjekt. Nicht immer weiß ein verstehender und feinfühler Sinn den vermittelnden Ausgleich für diese beiden Anschauungspole zu finden. Weil entweder zuviel menschliches Mitfühlen oder zuviel Bildungsdrang an der unechten Stelle und am geeigneten Objekt sich betätigen zu müssen glauben.

Die Zensur wird häufig noch zu sehr von dem Mochloch: Pensum regiert, das manche nie bewältigen können, weil in ihnen ein praktischer Trieb nach Gestaltungs- und Formungsmöglichkeiten ringt und drängt, der den kalten Buchstaben lästig empfindet. Aber schließlich muß es Bücher- und andere Wärmer geben. Die einen entpuppen sich später als Nachfalter, die anderen suchen ihre Nahrung solange es tagt. Die beste Zensur hat nur zu oft der Nachprüfung durch das Leben, realpolitisch wie es nun einmal ist, nicht standgehalten. Nehmt daher alles nur in allem:

Am 31. März Auflösung des Reichstages

Bis dahin Erledigung des Arbeitsprogramms in Daueritzungen

Politische Hochspannung in Rumänien — Graf Bernstorff fordert schnellere Arbeit — Der neue Abrüstungsentwurf der Sowjetunion

Berlin. In der Freitagssitzung des Reichstages haben sich sämtliche Parteien darauf geeinigt, daß das Arbeitsprogramm des Reichstages am Sonnabend, dem 31. März, abends abgeschlossen wird, und daß die Auflösung des Reichstages durch die Regierung am Sonnabend nächster Woche erfolgt.

Der Arbeitsplan für die kommende Woche ist bereits in allen Einzelheiten festgelegt. Die Phoebe-Angelegenheit wird am Dienstag besprochen. In sämtlichen übrigen Tagen finden Staatsberatungen und Verhandlungen über das Arbeitsnotprogramm statt. Der Freitag und Sonnabend nächster Woche sind der dritten Lesung des Etats und den abschließenden großen Reden der Parteiführer vorbehalten. Der Reichstagsrat hat noch keine Einigung darüber herbeigeführt, ob auch noch die Reform des Ehescheidungsrechtes, das Gesetz über den Schutz der Jugend bei Luftfahrten und die Novelle zum Tabaksteuergesetz noch zur Beratung kommen sollen. Strittig ist auch die Frage, ob es möglich sein wird, vor der Auflösung des Reichstages noch ein Gesetz gegen die Splitterparteien zu machen. Die Mehrheit des Reichstages ist wohl der Ansicht, daß dieses Gesetz nicht mehr zustande kommen kann. Der Reichstag wird in der nächsten Woche die Sitzungen bereits um 10 Uhr vormittags beginnen und sie bis in die späten Abendstunden ausdehnen, damit das Programm eingehalten werden kann.

Politische Hochspannung in Rumänien.

Königin Maria verläßt Bukarest.

Budapest. Ausländische Blätter melden, daß die innerpolitischen Verhältnisse in Rumänien äußerst kritisch geworden sind. Es verlautet, daß, falls die rumänische Regierung nicht bald eine Anleihe bekomme, sie sich nicht länger halten könne. In englischen und amerikanischen Regierungs- und Bankerkreisen wird ernstlich vor der Begehung einer Anleihe an Rumänien gewarnt. Ein New-Yorker Blatt mel-

det aus Bukarest, daß die Königinwitwe Maria und ihre Tochter Ileana die rumänische Hauptstadt verlassen hätten, um sich für einen Monat zur Erholung nach der britischen Insel Cypern zu begeben. Diese plötzliche Reise während der Regierungskrise wird in allen Volkskreisen sehr abfällig erläutert.

Graf Bernstorff fordert schnellere Arbeit.

Genf. Auf der Nachmittagsitzung des Vorbereitungs-ausschusses für die Abrüstungskonferenz begründete Graf Bernstorff den deutschen Vorschlag auf allgemeine Offenlegung des gesamten Rüstungsstandes. Wie soll man zum Vertrauen unter den Völkern gelangen, ohne daß ein Staat dem anderen ganz offen seinen Rüstungsstand mitteilt?

Und wie will man endlich einen Ausgangspunkt für einen allgemeinen Abrüstungsplan finden, wenn die bestehenden Rüstungen nicht bekannt sind?

Sein Vorschlag bewege sich ganz auf derselben Linie, und er glaube, daß er unter zwei Gesichtspunkten geprüft werden müsse. Erstens handle es sich darum, ob alle wesentlichen Faktoren der Rüstungen eines Landes erfasst seien, zweitens werde man sich fragen müssen, ob eine zweckmäßige Form für die Angabe dieser Faktoren gefunden sei. Die Prüfung seines Vorschlages werde vielleicht Ergänzungen und Änderungen mit sich bringen, und er bitte darum, bei etwaiger Kritik auch zugleich praktische Vorschläge vorzubringen, wie die Verwirklichung des Nachrichtenaustausches erfolgen soll. Mit Freuden werde er jedem Vorschlag beistimmen, der in besserer Weise die für die Rüstungen entscheidenden Faktoren erfasse. „Meine Regierung“, so schloß Graf Bernstorff, „möchte dazu beitragen, daß wir schnelle Arbeit leisten, damit die technischen Vorarbeiten schnell zu Ende geführt werden.“

Die Schulleitung

